

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Mann mit der Wünschelrute.

Ein lustiges Geschichtchen von Hans Buresch.
Nachdruck verboten.

Ein sonderlicher Kauz war der Gruber Franzl immer schon gewesen. Aber seit er das seltsame Buch von den Goldgräbern in Alaska gelesen hatte, ist es mit ihm überhaupt nicht mehr auszuhalten. Wenigstens behaupten es alle Leute in ganz Untermagesbrunn und schütteln verwundert ihre Köpfe. Der Gruber Franzl aber ließ die Leute reden, was sie wollten und ließ sich durch nichts von seinem seltsamen Beginnen abbringen. Möchten sie nur lachen, die guten Untermagesbrunner, und ihn einen Narren schelten! Er wußte ja doch, was er wußte! Denn was er mit eigenen Augen, schwarz auf weiß, gelesen hatte, daran glaubte er. Felsenfest! Als wenn's der Herr Pfarrer selbst gesagt hätte!

In dem Buche, also, hatte er von einem Manne gelesen, der nach Alaska ausgewandert war, um dort, wo das Gold im Boden lag, sein Glück zu versuchen. Aber er grub nicht blindlings darauflos, wie die vielen vielen anderen, welche der Goldhunger aus der Heimat vertrieben hatte. Nein! Der Mann hatte eine Wünschelrute, die durch einfaches Ausschlagen untrüglich anzeigte, wo das Gold verborgen lag.

Der Gruber Franzl hatte es anfangs gar nicht glauben können, aber es war alles so anschaulich in dem Buche geschildert, daß er meinte, den Mann mit der Wünschelrute vor sich zu sehen.

Die Geschichte ist ihm nicht mehr aus dem Kopfe gegangen. Da müßte er ja wirklich ein Narr sein, wenn er noch eine Hand zu schwerer Arbeit rühren würde; jetzt, wo er wußte, wie man die verborgensten Schätze finden konnte.

Dabei dachte der Gruber Franzl natürlich nicht an eine Goldader, wie sie der

Mann mit der Wünschelrute in Alaska entdeckt hatte. Er wäre zufrieden gewesen, wenn es ihm gelingen würde, einen jener Schätze zu heben, die noch aus alter, böser Kriegszeit im Lande vergraben liegen sollten. Man brauchte nur zu wissen wo. Und dieses „Wo“ sollte ihm seine Wünschelrute verraten. Ein Weidenstäbchen war bald geschnitzt und die Suche nach dem Schätze konnte beginnen. Genau so, wie er es in dem seltsamen Buche gelesen hatte. Nun brauchte das Stäbchen nur mehr auszuschiagen und er war ein gemachter Mann!

Tag und Nacht lief der Gruber Franzl mit seinem Stäbchen durch Wald und Feld. Aber wohin er auch seinen Fuß lenkte, das Stäbchen wollte und wollte nicht ausschlagen!

Doch der Gruber Franzl gab die Hoffnung so leicht nicht auf. Einmal würde das Glück schon zu ihm kommen. Was scherte es ihn, daß seine Hütte verfiel und seine Felder verwucherten? Es würde schon wieder alles gut werden, wenn er erst den Schatz gehoben hätte.

Da geschah es, daß ihn der Karner Bartl, der größte Schalk im ganzen Dorfe, eines Tages anhielt. „Du, Franzl!“, flüsterete er ihm mit geheimnisvoller Stimme zu, „mir hat heut' 'träumt, unter unsern Misthauf'n liegt a Topf voller Gold! Möchst d' nit amal probiern, ob dei' Muat'n dort ausschlag'n tät' oder nit?“

Der Gruber Franzl reißt Mund und Augen auf, wie er den Karner Bartl so reden hört. Natürlich wird er den Schatz heben. So etwas läßt er sich doch nicht zweimal schaffen! Gleich holt er seine Weidenrute und läuft mit dem Bartl zu seinem Misthaufen.